

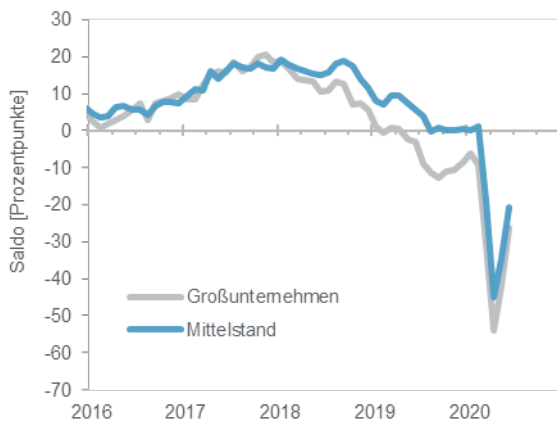
## »» Mittelständler hoffen auf bessere Zeiten

6. Juli 2020

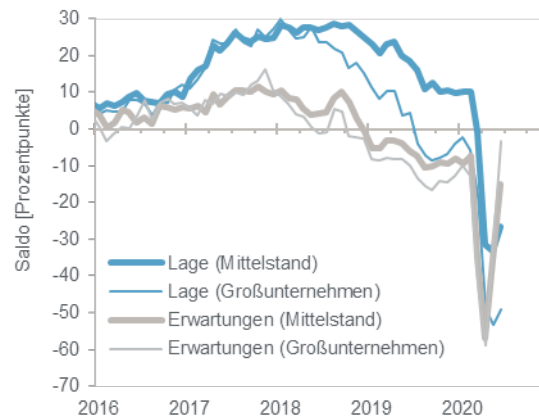
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de  
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima hellt im Rekordtempo auf
- Erwartungen verbessern sich weit stärker als Lageurteile
- Historischer Stimmungsanstieg auch in den Großunternehmen
- Erhebliche Absturzgefahren auf dem Weg zurück nach oben

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

### Prinzip Hoffnung im Mittelstand

Die geringe Zahl der Neuinfizierten, die dadurch ermöglichten Lockerungen bei den Eindämmungsmaßnahmen sowie die kräftigen wirtschaftspolitischen Impulse treiben die Stimmung der Mittelständler zu Sommerbeginn rasant nach oben. Das Plus von 13,8 Zählern im Juni bedeutet den zweiten Rekordanstieg in Folge. Gleichwohl bleibt das mittelständische Geschäftsklima mit jetzt -20,7 Saldenpunkten noch immer deutlich hinter seinem Niveau vor Ausbruch der Coronapandemie zurück. Getragen wird der Anstieg vor allem von der Hoffnung auf wieder bessere Zeiten:

- Die Geschäftserwartungen steigen auf -15,0 Saldenpunkte, ein Plus von 20,7 Zählern. Der Juni-Zuwachs fällt damit fast so kräftig aus wie der historische Sprung im Mai (revidiert +21,3 Zähler). Die zurückkehrende Zuversicht ist angesichts der umfassenden Stabilisierungsmaßnahmen und der Erfolge bei der Viruseindämmung zwar fundiert. Wegen der kaum vorhersehbaren weiteren Pandemieentwicklung sind aber auch die Risiken nach wie vor sehr hoch.
- Die Geschäftslageurteile erholen sich im Vergleich zu den Erwartungen eher zaghaft, sie klettern im Juni um 6,5 Zähler auf -26,7 Saldenpunkte. Weiter notwendige Einschränkungen wie Abstandsregeln und Maskenpflicht lassen vorerst offenbar nur eine graduelle Entspannung zu.

### Erwartungen der Großunternehmen auf 18-Monatshoch

Auch die Großunternehmen gehen davon aus, das Allergrößte – den umfassenden Lockdown im April und die massiven Störungen in den internationalen Lieferketten – inzwischen hinter sich gelassen zu haben. Ihre Stimmung entwickelt sich in der Tendenz genauso wie im Mittelstand, wenngleich noch extremer. Das Geschäftsklima der großen Unternehmen steigt im Juni ebenfalls den zweiten Monat nacheinander historisch kräftig (+15,6 Zähler auf -26,3 Saldenpunkte) und sogar noch etwas stärker als im Mittelstand. Während die Verbesserung der Lageurteile dabei aufseiten der Großunternehmen merklich bescheidener ausfällt (+4,2 Zähler auf -49,0 Saldenpunkte), springen deren Geschäftserwartungen noch viel deutlicher als bei den Mittelständlern nach oben und erreichen mit einem Schlag den höchsten Stand seit anderthalb Jahren (+27,8 Zähler auf -3,3 Saldenpunkte). Diese Explosion an Optimismus ist zwar erfreulich und mag mit der äußerst bescheidenen Benchmark bei der Erwartungsbildung zu erklären sein – in der zu Grunde liegenden Umfrage des ifo Instituts wird die erwartete Entwicklung über die kommenden sechs Monate relativ zur aktuellen Geschäftslage abgefragt. Angesichts der dynamischen Pandemieentwicklung in vielen Ländern außerhalb Europas müssen gerade die international engagierten Unternehmen aber auch mit Rückschlägen rechnen, zumal Risiken wie die US-Handelskonflikte und die Unwägbarkeiten des Brexit noch nicht abgeräumt sind.

### **Verarbeitendes Gewerbe weiter abgeschlagen**

Die weiter schwierige Lage gerade der exportorientierten Großindustrie lässt sich daran ablesen, dass deren Geschäftsklima trotz eines deutlichen, allerdings ausschließlich erwartungsgetriebenen Anstiegs noch immer das schlechteste unter allen im KfW-ifo-Mittelstandsbarometer erfassten Unternehmenssegmenten bleibt (+13,5 Zähler auf -38,4 Saldenpunkte). Ähnlich sieht es bei den mittelständischen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes aus, wenngleich sich deren Geschäftsklima im Vergleich zu den großen Industrieunternehmen schon seit Ausbruch der Krise nicht auf ganz so tiefem Niveau bewegt (+12,7 Zähler auf -28,4 Saldenpunkte). Die ungewöhnlich kräftigen Verbesserungen bei den Exporterwartungen des Verarbeitenden Gewerbes (Mittelstand: +21,0 Zähler auf -20,5 Saldenpunkte; Großunternehmen: +26,4 Zähler auf -4,5 Saldenpunkte) stehen dazu nur scheinbar im Widerspruch. Hierbei spielt unter anderem eine Rolle, dass der Indikator nicht nach dem Ausmaß der erwarteten Veränderung unterscheiden kann. Eine zumindest moderate Aufhellung der Exportgeschäfte nach dem Kollaps im Frühjahr ist selbst bei einem stotternden Wiederanlaufen der globalen Wirtschaft sehr wahrscheinlich. Nicht nur im Verarbeitenden Gewerbe, sondern auch in allen anderen Wirtschaftsbereichen steigt die Stimmung im Juni. Ins Auge stechen dabei die mittelständischen Bauunternehmen, die bislang als einzige wieder von einem leicht positiven Geschäftsklima berichten (+4,9 Zähler auf 1,7 Saldenpunkte), und die mittelständischen Einzelhändler. Nach Wiedereröffnung der Läden steigt deren Geschäftsklima mit +21,0 Zählern ein weiteres Mal so stark wie in keinem anderen Wirtschaftsbereich; mit jetzt -1,2 Saldenpunkten erreicht es beinahe schon wieder die Nulllinie, die für das langfristige Durchschnittsniveau steht.

### **Schmalere und gefährlicherer Pfad zurück nach oben**

Die Juni-Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers unterstreichen, dass sich die Unternehmen Stück für Stück aus dem tiefen Rezessionstal herausarbeiten. Ihre Stimmung hellt mit Beginn des Sommers zum zweiten Mal in Folge kräftig auf. Der Tiefpunkt der Rezession, in die die Corona-Pandemie Deutschland, Europa und die Welt unvermittelt gestoßen hat, liegt mit dem zweiten Quartal inzwischen hinter uns. Wir gehen für die Wirtschaftsleistung von April bis Juni von einer prozentualen Schrumpfung in knapp zweistelliger Größenordnung aus, die den Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal um 2,2 % gegenüber dem Vorquartal vergleichsweise klein aussehen lässt. Hierfür sprechen nicht zuletzt auch die Veränderungen der KfW-ifo-Lageurteile im Quartalsdurchschnitt, die bei den Mittelständlern -6,1 Zähler im ersten Quartal und -27,6 Zähler im zweiten Quartal betragen (Großunternehmen: -5,3 und -25,4 Zähler). Es gilt nun, den unvermeidlichen historischen Absturz der Wirtschaftsleistung im Frühjahr so rasch und gut wie möglich abzuwickeln. Der Weg zurück nach oben folgt jedoch einem schmalen Pfad, auf dem man sich trotz massiver wirtschaftspolitischer Sicherungsmaßnahmen jederzeit vor Absturzgefahren in Acht nehmen muss. Der lokale Anstieg von Neuinfektionen führt uns eindringlich vor Augen, wie gefährlich das Virus nicht nur weltweit, sondern auch in Deutschland noch immer ist. Es bleibt zu hoffen, dass solche lokalen Virus-Ausbrüche mit lokalen Quarantäne- und Lockdown-Maßnahmen rechtzeitig eingedämmt werden können, bevor sie in die übrige Bevölkerung eingeschleppt werden. Wachsamkeit und Disziplin bei der Einhaltung der Hygieneregeln sind jedenfalls weiter dringend nötig, um einen erneuten wirtschaftlichen Rückschlag infolge einer zweiten Infektionswelle zu vermeiden.

**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen**

Saldo [Prozentpunkte]*			Monat/Jahr					Jun/20	Vm.	Vj.	3-M.
			Jun/19	Jan/20	Feb/20	Mrz/20	Apr/20				
<b>Geschäftsklima</b>											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-3,9	-11,6	-7,1	-22,0	-46,8	-41,1	-28,4	12,7	-24,5	-25,2
	GU	-12,4	-16,2	-15,2	-35,1	-60,5	-51,9	-38,4	13,5	-26,0	-28,1
Bauhauptgewerbe	KMU	29,4	19,5	18,4	12,2	-9,2	-3,2	1,7	4,9	-27,7	-20,3
	GU	28,2	14,4	18,9	4,3	-24,4	-19,6	-18,2	1,4	-46,4	-33,3
Einzelhandel	KMU	14,5	9,0	10,5	-13,3	-44,1	-22,2	-1,2	21,0	-15,7	-24,6
	GU	11,3	-1,8	-1,3	-25,1	-53,7	-29,1	-12,8	16,3	-24,1	-22,5
Großhandel	KMU	0,2	-6,6	-6,1	-28,5	-56,5	-37,8	-29,8	8,0	-30,0	-27,6
	GU	-0,4	-6,5	-4,3	-28,7	-47,7	-31,8	-23,4	8,4	-23,0	-21,1
Dienstleistungen	KMU	6,2	2,3	1,6	-24,1	-53,0	-38,4	-23,3	15,1	-29,5	-31,5
	GU	5,5	2,4	-2,7	-28,9	-46,6	-38,2	-18,6	19,6	-24,1	-24,7
<b>Deutschland</b>	<b>KMU</b>	<b>5,8</b>	<b>0,1</b>	<b>1,2</b>	<b>-18,9</b>	<b>-45,1</b>	<b>-34,5</b>	<b>-20,7</b>	<b>13,8</b>	<b>-26,5</b>	<b>-27,6</b>
	<b>GU</b>	<b>-3,1</b>	<b>-6,2</b>	<b>-9,1</b>	<b>-30,7</b>	<b>-54,1</b>	<b>-41,9</b>	<b>-26,3</b>	<b>15,6</b>	<b>-23,2</b>	<b>-25,4</b>
Lage	KMU	18,6	10,2	10,2	-0,7	-31,4	-33,2	-26,7	6,5	-45,3	-37,0
	GU	4,3	-2,4	-5,6	-18,3	-48,9	-53,2	-49,0	4,2	-53,3	-41,6
Erwartungen	KMU	-5,9	-9,3	-7,2	-34,9	-57,0	-35,7	-15,0	20,7	-9,1	-18,8
	GU	-10,1	-10,1	-12,6	-41,6	-58,9	-31,1	-3,3	27,8	6,8	-9,7
<b>Beschäftigungserwartungen</b>	<b>KMU</b>	<b>2,8</b>	<b>2,0</b>	<b>1,3</b>	<b>-8,4</b>	<b>-24,7</b>	<b>-17,0</b>	<b>-11,2</b>	<b>5,8</b>	<b>-14,0</b>	<b>-15,9</b>
	<b>GU</b>	<b>2,5</b>	<b>-4,9</b>	<b>-8,6</b>	<b>-15,1</b>	<b>-27,3</b>	<b>-26,4</b>	<b>-19,5</b>	<b>6,9</b>	<b>-22,0</b>	<b>-14,9</b>
<b>Absatzpreiserwartungen</b>	<b>KMU</b>	<b>3,9</b>	<b>8,3</b>	<b>4,8</b>	<b>-4,6</b>	<b>-14,0</b>	<b>-12,1</b>	<b>-9,1</b>	<b>3,0</b>	<b>-13,0</b>	<b>-14,6</b>
	<b>GU</b>	<b>1,4</b>	<b>3,3</b>	<b>1,4</b>	<b>-5,6</b>	<b>-16,0</b>	<b>-15,4</b>	<b>-12,6</b>	<b>2,8</b>	<b>-14,0</b>	<b>-14,4</b>
<b>Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes</b>	<b>KMU</b>	<b>-7,7</b>	<b>-9,3</b>	<b>-8,4</b>	<b>-25,8</b>	<b>-57,8</b>	<b>-41,5</b>	<b>-20,5</b>	<b>21,0</b>	<b>-12,8</b>	<b>-25,4</b>
	<b>GU</b>	<b>-10,7</b>	<b>-7,7</b>	<b>-13,3</b>	<b>-33,5</b>	<b>-60,8</b>	<b>-30,9</b>	<b>-4,5</b>	<b>26,4</b>	<b>6,2</b>	<b>-13,9</b>

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

\*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmont April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

**Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers**

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.